



Aufgabenstellung



RILKE
KREATIV
WETTBEWERB

November 25 – März 26

Zeig uns dein Talent!

GOETHE
INSTITUT

Liebe Schüler*innen,

wir laden euch herzlich ein, an unserem Rilke-Kreativwettbewerb teilzunehmen. Wir möchten euch die Gelegenheit geben, so kreativ wie möglich zu werden und bei der Arbeit an den Gedichten und Texten viele eurer Talente miteinander zu kombinieren.

Ihr könnt zwischen vier Optionen wählen.

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.



1. Blackout-Poetry

Erstelle ein **Blackout-Poem** zu einem der folgenden Themen:

Meine innere Stimme

Ich bin ...

Warum ich schreibe ...

- Lies den gekürzten Brief von Rilke in Ruhe durch.
- Markiere Wörter oder kurze Sätze, die für dich wichtig oder schön sind.
- Streiche (z. B. mit schwarzem Marker) alle anderen Wörter.
- Lass nur die Wörter stehen, die zusammen ein kleines Gedicht oder eine Botschaft ergeben.
- Gib deinem Gedicht einen Titel, wenn du möchtest.

Was sind Blackout-Poems?

Blackout Poems sind Gedichte, die du aus **bereits geschriebenem Text** erstellst.

Du nimmst einen Text und streichst die Wörter aus, die du nicht brauchst.

Nur die Wörter, die übrig bleiben, bilden **dein Gedicht**.

Das ist eine **kreative** Art, mit Sprache zu spielen!

Beispiele für Blackout-Poems findest du hier:

<https://textverdunkelung.de/galerie/>



Rainer Maria Rilke (1875–1926) war ein deutscher Dichter. Er hat viele Gedichte und Briefe geschrieben. Als Rilke etwa 27 Jahre alt war, bekam er einen Brief von einem jungen Mann: Franz Xaver Kappus. Kappus war Schüler an einer Militärschule. Er wollte lieber schreiben – Gedichte, wie Rilke.

Deshalb schrieb er Rilke: „*Sind meine Gedichte gut? Soll ich Dichter werden?*“



Rilke hat ihm geantwortet. Diese Antwort ist der erste Brief.

[...] Sie fragen, ob Ihre Verse gut sind. Sie fragen mich. Sie haben vorher andere gefragt. Sie senden sie an Zeitschriften. Sie vergleichen sie mit anderen Gedichten, und Sie beunruhigen sich, wenn gewisse Redaktionen Ihre Versuche ablehnen. Nun (da Sie mir gestattet haben, Ihnen zu raten) bitte ich Sie, das alles aufzugeben. Sie sehen nach außen, und das vor allem dürften Sie jetzt nicht tun. Niemand kann Ihnen raten und helfen, niemand. Es gibt nur ein einziges Mittel. Gehen Sie in sich. Erforschen Sie den Grund, der Sie schreiben heißt; prüfen Sie, ob er in der tiefsten Stelle Ihres Herzens seine Wurzeln ausstreckt, gestehen Sie sich ein, ob Sie sterben müßten, wenn es Ihnen versagt würde zu schreiben.

Dieses vor allem: fragen Sie sich in der stillsten Stunde Ihrer Nacht: *muß* ich schreiben? Graben Sie in sich nach einer tiefen Antwort. Und wenn diese zustimmend lauten sollte, wenn Sie mit einem starken und einfachen *ich muß* dieser ernsten Frage begegnen dürfen, dann bauen Sie Ihr Leben nach dieser Notwendigkeit; Ihr Leben bis hinein in seine gleichgültigste und geringste Stunde muß ein Zeichen und Zeugnis werden diesem Drange. Dann nähern Sie sich der Natur. Dann versuchen Sie, wie ein erster Mensch, zu sagen, was Sie sehen und erleben und lieben und verlieren.

Darum retten Sie sich vor den allgemeinen Motiven zu denen, die Ihnen Ihr eigener Alltag bietet; schildern Sie Ihre Traurigkeiten und Wünsche, die vorübergehenden Gedanken und den Glauben an irgendeine Schönheit - schildern Sie das alles mit inniger, stiller, demütiger Aufrichtigkeit und gebrauchen Sie, um sich auszudrücken, die Dinge Ihrer Umgebung, die Bilder Ihrer Träume und die Gegenstände ihrer Erinnerung.

Wenn Ihr Alltag Ihnen arm scheint, klagen Sie ihn nicht an; klagen Sie sich an, sagen Sie sich, daß Sie nicht Dichter genug sind, seine Reichtümer zu rufen; denn für den Schaffenden gibt es keine Armut und keinen armen, gleichgültigen Ort. Und wenn Sie selbst in einem Gefängnis wären, dessen Wände keines von den Geräuschen der Welt zu Ihren Sinnen kommen ließen - hätten Sie dann nicht immer noch Ihre Kindheit, diesen köstlichen, königlichen Reichtum, dieses Schatzhaus der Erinnerungen? Wenden Sie dorthin Ihre Aufmerksamkeit. Versuchen Sie die versunkenen Sensationen dieser weiten Vergangenheit zu heben; Ihre Persönlichkeit wird sich festigen, Ihre Einsamkeit wird sich erweitern und wird eine dämmernde Wohnung werden, daran der Lärm der anderen fern vorüber geht. [...]

Der vollständige Brief ist online abrufbar unter: <https://www.rilke.de/briefe/170203.htm>



2. Moodboard

Erstelle ein **Moodboard** zu einem der beiden Gedichte „Herbsttag“ oder „Der Panther“.

- Lies das Gedicht von Rainer Maria Rilke in Ruhe durch. Achte auf Bilder, Stimmungen, Farben oder Gefühle, die beim Lesen in deinem Kopf entstehen.
- Notiere Begriffe, Farben, Gegenstände oder Motive, die dir beim Lesen wichtig erscheinen. Überlege: Welche **Atmosphäre** vermittelt das Gedicht? Welche Gefühle löst es in dir aus?
- Sammle passende **Bilder**, **Textfragmente**, **Farben** und **Symbolen**. Du kannst dafür eigene Fotos verwenden, Dinge zeichnen oder Materialien aus dem Internet kombinieren.
- Gestalte ein Moodboard, das die **Stimmung und Aussage** des Gedichts visuell einfängt. Gerne kannst du digitale Werkzeuge wie Canva, PowerPoint, Google Slides oder ein anderes Bildbearbeitungsprogramm nutzen.
- Achte darauf, dass dein Moodboard **nicht zu voll** wirkt – es soll eine klare Stimmung transportieren.
- Gib deinem Moodboard einen Titel.
- Vergesse nicht, **passende Zitate aus dem Gedicht** einzufügen.

Unterstützung bei der Erstellung deines Moodboards findest du hier:

[So erstellst du ein Moodboard für dein nächstes Projekt](#)

[Moodboard » Was ist das & wie erstelle ich es?](#)



3. Comic

Gestalte einen **Comic** zu einem der beiden Gedichte „Herbsttag“ oder „Der Panther“.

- Lies das Gedicht von Rainer Maria Rilke aufmerksam durch. Achte dabei besonders auf Bilder, Stimmungen oder Aussagen, die dich ansprechen.
- Wähle eine Szene, ein Bild oder eine Aussage aus dem Gedicht aus, die du besonders interessant findest. Überlege: **Was passiert dort? Welche Gefühle oder Gedanken werden dargestellt?**
- Übertrage den Inhalt in eine Comicform.
Überlege dir:
 - Welche **Figuren** kommen vor?
 - Was tun oder sagen sie?
 - In welcher **Umgebung** spielt die Handlung?
- **Zeichne** einen Comic mit mindestens 3-6 Bildern (Panels). Du kannst die Handlung frei interpretieren oder modernisieren – wichtig ist, dass ein **Bezug zum Gedicht** erkennbar bleibt.
- Füge passende Texte hinzu – zum Beispiel in **Sprechblasen, Gedankenblasen** oder als Erzählertext. Achte unbedingt darauf auch **einzelne Verse oder Wörter aus dem Gedicht** direkt zu verwenden.
- Gib deinem Comic einen **Titel**

Unterstützung bei der Erstellung deines Comics findest du hier:

[Comics zeichnen lernen - Grundlagen - Schritt für Schritt für Anfänger](#)

[Sketchnotes lernen - so geht's! - Sketchnote Love](#)



4. Klangpoesie

Vertone eines der beiden Gedichte „Herbsttag“ oder „Der Panther“.

- Lies das Gedicht von Rainer Maria Rilke aufmerksam durch. Achte auf **Stimmung, Rhythmus** und **Wörter**, die dich besonders ansprechen oder berühren.
- Überlege dir, wie du das Gedicht vertonen möchtest.
Du kannst das Gedicht sprechen, **singen, flüstern**, es mit **Geräuschen, Musik** oder **Klängen** unterlegen oder in Form eines kleinen **Hörspiels** gestalten.
- Entwickle eine kurze Tonaufnahme, in der du deine eigene Interpretation des Gedichts gestaltest. Du kannst dich allein aufnehmen oder gemeinsam mit anderen arbeiten – auch im **Dialog**, mit **Rollen** oder **wechselnden Stimmen**.
- Nutze **einfache Mittel**, zum Beispiel:
 - Stimme und Sprache (z. B. im Stil von *Poetry Slam*)
 - Instrumente, Alltagsgeräusche oder digitale Sounds
 - Musik oder Melodien, die du selbst komponierst oder einspielst
 - Geräuschcollagen, um eine Atmosphäre zu erzeugen
- Achte dabei auf eine **klare Struktur** und eine **passende Stimmung**. Was willst du mit deiner Aufnahme ausdrücken? Welche Wirkung soll sie haben?
- Gib deinem Beitrag einen **Titel**.

Unterstützung bei der Erstellung deiner Klangpoesie findest du hier:

[Poetry-Slam - Deutschstunde Portal - Goethe-Institut](#)

[Kostenlose Musik und Soundeffekte - Medienfachberatung](#)

[MP3-Sounds kostenlos » hoerspielbox.de » Home](#)



Die Gedichte

Herbsttag

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten, voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin, und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Der Panther

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.



Wichtiger Hinweis für alle Kunstformen

Egal, für welche Kunstform ihr euch entscheidet – am Ende soll jede Gruppe oder jede*r Teilnehmerin einen **kurzen Begleittext** verfassen (maximal 10 Sätze).

In diesem Text erklärt ihr:

- **Wie seid ihr vorgegangen?**
- **Was war eure Idee oder euer Ziel?**
- **Warum habt ihr euch für diese Umsetzung entschieden?**
- **Was wolltet ihr mit eurem Beitrag ausdrücken?**
- **Was hat euch dabei besonders gefallen oder auch herausgefordert?**

So zeigt ihr, dass ihr euch intensiv mit dem Gedicht und eurer eigenen Gestaltung beschäftigt habt.

Der Text hilft der Jury zu verstehen, **wie euer Beitrag entstanden ist**.

Einsatz von KI

Wenn ihr **Künstliche Intelligenz** (z. B. ChatGPT, Bildgeneratoren, Musiktools) verwendet habt, beantwortet bitte die folgenden Fragen in ganzen Sätzen. Ihr könnt die Satzanfänge benutzen, um euch zu orientieren.

1. Eigene Idee und Ziel

- Unsere Grundidee war ...
- Wir wollten ein Werk gestalten, das ...
- Dabei war uns besonders wichtig, dass ...



2. So haben wir die KI eingesetzt

- Wir haben KI verwendet, um ...
- Das Tool, das wir genutzt haben, heißt ...
- Unser erster Prompt (Eingabe) lautete: ...
- Weitere Prompts waren: ...
- Die KI hat uns folgende Vorschläge gemacht: ...

3. Eigene Leistung und KI-Anteil

- Die Idee für das Projekt kam von ...
- Die Vorschläge der KI haben wir übernommen/verändert, indem wir ...
- Der Unterschied zwischen unserer Idee und dem KI-Ergebnis ist ...
- Wir haben die KI-Ergebnisse weiterentwickelt durch ...

4. Bewertung und Reflexion

- Wir finden das Ergebnis ..., weil ...
- Besonders gelungen ist ...
- Nicht so gut hat uns gefallen, dass ...
- Wenn wir es noch einmal machen würden, würden wir ...
- Insgesamt hat uns die Arbeit mit KI ... (geholfen / verwirrt / inspiriert / demotiviert), weil ...

Die Reflexion sollte **ehrlich und klar** zeigen, wie ihr die KI genutzt habt – und dass ihr **selbstständig mitgedacht und gestaltet** habt. Nur so kann die Jury eure Leistung richtig einschätzen.



**Und jetzt:
Viel Spaß beim Zeichnen, Dichten, Vertonen,
Gestalten und Ausprobieren – wir sind
gespannt auf eure Ideen!**

